

1. Hintergründe und Bewerbung

Im Rahmen des 3. Semesters meines Masterstudienganges Pharmaceutical Sciences ist ein 12-wöchiges Forschungspraktikum vorgesehen. Diese Gelegenheit bietet sich ideal für einen Aufenthalt im Ausland an und stand für mich von Beginn des Studiums fest. Auf Basis meiner persönlichen Forschungsinteressen habe ich mir verschiedene Arbeitsgruppen herausgesucht. Darüber hinaus bin ich im Laufe des Studiums auf eine Arbeitsgruppe in Kopenhagen aufmerksam geworden, die an Peptid-Based Antibiotics forscht. Bereits ein Jahr vor dem geplanten Praktikumsstart habe ich mehrere Bewerbungen an die Arbeitsgruppenleiter -professoren verschickt und innerhalb einer Woche mehrere positive Rückmeldungen erhalten. Da ich mich schon immer für die skandinavischen Länder begeistern konnte und sich der E-Mail-Verkehr mit Prof. N so unendlich freundlich gestaltete, habe ich mich aus dem Bauch heraus für diese Praktikumsstelle entschieden.

Die weitere Planung des bevorstehenden Auslandsaufenthalts bestand darin, einen geeigneten Betreuer am Department Pharmazie zu finden. Um das Praktikum anrechnen lassen zu können, ist das Ausfüllen und Beantragen eines Learning Agreements notwendig. Weiterhin habe ich mich bei der Studienkordinatorin unseres Departments nach Förderprogrammen informiert. Da die Universität Kopenhagen keine direkte Partneruniversität unseres Studienganges ist, bestand keine Möglichkeit einer Erasmus Förderung im Rahmen eines Auslandssemesters. Daher habe ich mich an Student- und Arbeitsmarkt der LMU gewendet und Informationen zur Erasmus+ Förderung eingeholt. Der Vorteile dieses Programms besteht in der kurzfristigen Bewerbungsfrist von 30 Tagen vor dem geplanten Praktikumsstarts. Durch die Kontaktaufnahme erhielt ich im Laufe der Zeit Informationen zum Bewerbungsverfahren und die entsprechenden Links zur MoveOn Plattform. Durch die Corona-Situation 2020 stand für mich lange Zeit nicht fest, ob ich das Praktikum im Herbst antreten kann. Dennoch habe ich im September meine Bewerbung online beantragt und wenige Tage später die Zusage der Förderung erhalten. Eingereicht werden muss hier das Bewerbungsformular, ein Learning Agreement, ein Motivationsschreiben und Lebenslauf sowie eine Immatrikulationsbescheinigung. Nach positiver Bewertung der Unterlagen erhält man ein Grant Agreement, welches unterschrieben wieder eingereicht werden muss. Weiterhin ist vor dem Praktikumsbeginn ein online Sprachtest zu absolvieren, der nach dem Auslandsaufenthalt wiederholt werden muss. Dieser dient zur Einschätzung der Fremdsprachenkenntnisse und möglicher Verbesserungen im Laufe des Praktikums. Mit der Förderung des Erasmus+ Programms ist man weiterhin verpflichtet, Versicherungsangelegenheiten selber zu organisieren. Dazu zählen eine Auslandsranken-, Haftpflicht- und Unfallversicherung. Um die finanzielle Förderung letztendlich zu erhalten, muss am ersten Tag des Praktikums ein „Confirmation of Arrival“ vom Betreuer vor Ort unterzeichnet werden. Nach Einreichen des Dokuments erhielt ich nach ca. 2 Wochen die erste Stipendienrate.

2. Vorbereitungen und Ankunft in Dänemark

Nach Einreichen aller Unterlagen und Zusage der Stipendienförderung habe ich mich auf die Wohnungssuche begeben. Dazu habe ich sowohl Kontakte in Kopenhagen als auch Wohnungsbörsengruppen auf Facebook genutzt. Weiterhin habe ich mich bei der „Housing Foundation“ in Dänemark beworben, die sowohl Zimmer als auch Apartments für Studenten und Praktikanten vermittelt.

Schlussendlich habe ich mich auf eine Anzeige auf Facebook gemeldet, bei der ein Zimmer zur Untermiete bei einer kleinen Familie angeboten wurde. Nach einem Skype-Gespräch und einem guten Eindruck, habe ich den Untermietvertrag für die gesamte Dauer meines Aufenthalts unterschrieben. Noch am selben Tag habe ich mir einen Flug nach Kopenhagen gebucht. Da ich das Zimmer schon 10 Tage vor dem eigentlichen Praktikumsstart gemietet habe, hatte ich die optimale Gelegenheit meine neue Heimat in Ruhe kennenzulernen. Meine neuen Vermieter haben mich am Flughafen mit dem Auto abgeholt und abends ein Willkommensessen vorbereitet. Nach der aufregenden Abreise und emotionaler Anstrengung ein schönes erstes Erlebnis. Da ich ein Fahrradliebhaber bin, habe ich bereits eine Woche vor meiner Ankunft mein Fahrrad aus Deutschland mit der Post nach Kopenhagen verschickt. Die Tage vor meinem Arbeitsbeginn konnte ich nutzen, um die Stadt mit dem Rad zu erkunden, meinen zukünftigen Arbeitsplatz zu besuchen und sich im neuen Alltag einzufinden.

3. Aufenthalt in Kopenhagen

Mein Aufenthalt in Kopenhagen hat sich im Nachhinein etwas anders gestaltet als erwartet. Die Corona-Situation hat den Auslandsaufenthalt komplizierter erleben lassen. Zu meinem Glück hatten zu Beginn meines Praktikums alle Bars, Restaurants und Geschäfte geöffnet. Auch das Leben an der Universität verlief einigermaßen normal. Zahlreiche Veranstaltungen für internationale Studenten wurden allerdings abgesagt. Da ich außerdem nicht zum Start des Wintersemesters mein Praktikum begonnen habe, bot sich keine Gelegenheit, an Einführungsveranstaltungen des Erasmusprogramms teilzunehmen. Auch mit dem Hintergrund meiner sehr kleinen Arbeitsgruppe hat sich das Kennenlernen von neuen Leuten

sehr schwierig gestaltet. Mein größtes Leid hat sich allerdings durch meine Wohnsituation ergeben. Das Zusammenleben mit den Vermietern verlief etwas holprig und ich habe mich nach einiger Zeit nicht mehr wohlfühlt. Hinzu kam die Lage der Wohnung in einem eher untypisch skandinavischen Außenbezirk. Mein Eindruck von Kopenhagen hat sich daher von Zeit zu Zeit ins Negative gewandelt. Da ich den Mietvertrag allerdings für den gesamten Zeitraum unterschrieben habe und eine Kündigungsfrist von drei Monaten bestand, konnte ich erstmal an der Situation nichts ändern. Nach Gesprächen mit den Vermietern, haben sich diese allerdings auf die Suche nach einem Nachmieter gemacht. Durch die angespannte Situation hat sich mein Wohlbefinden allerdings immer mehr verschlechtert, bis ich die Entscheidung getroffen habe, in ein Hostel umzuziehen. Zu meinem Glück haben viele Hostels spezielle Longterm-Stay Konditionen angeboten. Die restlichen zwei Wochen vor Weihnachten habe ich deshalb erstmal im CityHub gelebt. Die zentrale Lage hat mir das Leben in der Stadt eindeutig erleichtert. Da auch in Dänemark die öffentlichen Einrichtungen zum Ende des Jahres hin geschlossen wurden, war ich nicht ganz am Rand von Kopenhagen gefangen, sondern hatte etwas öffentliches Leben im Aufenthaltsbereich meiner neuen Unterkunft.

Über die Weihnachtsfeiertage und Silvester bin ich erstmal nach Hause geflogen und mir von Deutschland aus eine neue Unterkunft für die restlichen verbleibenden Monate gebucht. Die Miete für ein Privatzimmer mit eigenem Bad und Housekeeping Service ist hier günstiger als ein WG-Zimmer mieten. Nach Ankunft und Einrichtung meines neuen Zimmers mit Wasserkocher und Toaster konnte ich mich fast heimisch fühlen. Da sich die Beschränkungen aber auch hier nicht gelockert haben, waren sowohl die

Aufenthaltsbereiche im Hostel als auch öffentliche Bars und Cafés geschlossen. Da das Hostel in direkter Nachbarschaft zu den vier zentralen Seen in Kopenhagen liegt und dort zahlreiche To-Go Geschäfte Café anboten, konnte ich die Freizeit trotzdem etwas angenehm gestalten.

4. Eindruck und Leben der Dänen

Soweit ich das Land und Leben der Dänen kennenlernen durfte, bin ich nicht vollständig überzeugt. Die Freizeitaktivität der Einheimischen besteht hauptsächlich im Café trinken und spazieren gehen, dass man hier wirklich gut machen kann. Landschaftliche Höhepunkte konnte ich nicht für mich entdecken. Es gibt zahlreiche Hiking Strecken, die man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen kann. Da ich vermutlich von München und den Alpen verwöhnt bin, kann ich für das flache Land nicht viel abgewinnen. Hinzukommt das etwas trostlose Wetter, selten erwischt man mal ein paar Sonnenstrahlen durch die graue Wolkendecke. Da ich im Herbst/ Winter die Stadt erleben durfte, musste ich mich auch an die abendliche schnelle Dunkelheit gewöhnen. Trotz des Wetters kann man hier alles mit dem Fahrrad erledigen. Die breiten Wege sind ein Traum für jeden begeisterten Radfahrer und sind eine angenehme Ausweichmöglichkeit für die teuren öffentlichen Verkehrsmittel. Diese fahren jedoch rund um die Uhr und bringen einen eigentlich zu jedem Punkt in der Stadt. Einen großen Unterschied habe ich in der WorkLife-Balance entdeckt. Die Arbeitsweise ist hier relativ entspannt. Solange die Arbeit erledigt wird, besteht kein zeitlicher Druck. So endete mein Arbeitstag meist schon nachmittags, was mich allerdings nicht vollständig befriedigte. Als typisch Deutsche fehlte mir ein klein wenig Ehrgeiz und Engagement der Kollegen. Bei jeglichen Problemen oder Fragen konnte ich mich jedoch jederzeit an meinen Betreuer und an die Kollegen wenden, die große Hilfsbereitschaft gezeigt haben. So konnte ich auch während meines Praktikums einen Hiwi-Studentenjob ausüben, der die finanzielle Situation etwas erleichtert hat. Da die Dänen selber, sei es als Student oder als wissenschaftlicher Mitarbeiter, gute staatliche finanzielle Unterstützung bekommen, leben die meisten schon sehr früh als Partner mit Kind zusammen. Der Zugang und das Kontakteknüpfen ist mir dadurch sehr schwergefallen.

Zu Beginn meines Aufenthaltes habe ich versucht mithilfe der Erasmus Online Sprachkurse im Dänischen versucht. Gerne hätte ich weitere Angebote zum Dänisch lernen an der Universität in Anspruch genommen, die aber aufgrund von Corona abgesagt wurden. Auch ohne die Landessprache zu beherrschen, kann man sich aber in Dänemark perfekt auf Englisch zurechtfinden. Nicht nur die jüngere Generation beherrscht beneidenswerte fließende Sprachkenntnisse.

5. Erwartungen und Erfahrungen

Aufgrund der außergewöhnlichen Situation decken sich meine Erwartungen nicht ganz mit den gesammelten Erfahrungen. Zu meinem Glück konnte ich meine Arbeit im Labor über den gesamten Zeitraum hinweg problemlos ausüben. Leider konnten jedoch die wöchentlichen Gruppen-Meetings nicht stattfinden, die mir eventuell weitere Einblicke in das Forschungsthema gewährt hätten. Dennoch kann ich sagen, dass ich sowohl im Labor als auch im Alltag so einiges Dazulernen konnte. Daher konnte ich trotz aller Schwierigkeiten und Umständlichkeiten nur positive Erfahrungen mit nach Hause nehmen. Der Aufenthalt in einem fremden

Land fördert vor allem das selbstständige Arbeiten und zwingt einen aus der Komfortzone heraus. Da ich mein Praktikum durch das Erasmus+ Programm organisiert habe, lernt man das Land auf eine ganz andere Art und Weise kennen. Das Leben in einem Studentenwohnheim hätte vor Allem in meiner Situation, das Kennenlernen von Gleichgesinnten vereinfacht, lässt einen aber doch nicht wirklich im dänischen Leben ankommen.

6. Fazit

Alles in Allem kann ich sagen, dass ich trotz der widrigen Umstände einen unvergesslichen Aufenthalt in Dänemark erleben durfte und bin dankbar die Möglichkeit gehabt zu haben. Allerdings würde ich Anderen nicht empfehlen, während solch einer Pandemie in eine neue Stadt zu ziehen. Die Vorstellungen und Erwartungen an ein Erasmus-Auslandsaufenthalt werden mit Sicherheit nicht erfüllt.

Abseits dieser Tatsache würde ich in Zukunft nie wieder einen Mietvertrag für den gesamten Aufenthalt unterschreiben, ohne die Mitbewohner und Lage genau zu kennen.

Ein Auslandssemester oder -praktikum würde ich in Zukunft eher im Sommersemester planen. Vor allem in Kopenhagen verläuft das Leben im Sommer um einiges geselliger und lebenswerter.

7. Tipps

Wohnungssuche:

- <https://housingfoundation.dk>
- Accomodation in Copenhagen (Facebook)
- International Students in Copenhagen (Facebook)

Kontakte knüpfen:

- Deutsche in Kopenhagen/ Tyskere i København (Facebook)

- Erasmus in Copenhagen (Facebook)
- Hiking Copenhagen (Facebook)
- Copenhagen Girlfriends Group (Facebook)

Öffentliche Verkehrsmittel:

Ich empfehle hier sich eine Rejsekort zu besorgen. Diese sind an allen großen Metrostationen erhältlich und können dort an Schaltern aufgeladen werden. Mit der Karte kann man alle Züge, Busse und die Metro innerhalb der Stadt zu einem vergünstigten Preis nutzen.

- Rejseplanen (App)
- DOT Tickets (App)

Handyvertrag:

Da „mobilabbonnenter“ in Dänemark wesentlich günstiger sind als in Deutschland habe ich mir eine SIM-Karte von **Lebara** zugelegt. Diese kann einfach Online beantragt und bestellt werden. Man kann zwischen verschiedenen Abonnements wählen und sein Konto ganz einfach mithilfe der App **MyLebara** verwalten.